



Andreas Muigg (Autor)

Implizites Workloadmanagement

Konzept einer zeitlich-situativen Informationsfilterung im
Automobil



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/8853>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

Einleitung

Motivation

Die Summe an Funktionen in modernen Fahrzeugen nimmt deutlich zu. Diese Zunahme bringt eine Vielzahl an Meldungen mit sich, die Informationen für den Fahrer bereithalten und in Form von optischen Ausgaben ausgeben. Je nach Ausstattung sind über 100 Meldungen oder Warnhinweise möglich und mit jedem neuen System nimmt diese Zahl überproportional zu.

Bevor auf die Auswirkungen dieser Informationsvielfalt eingegangen wird, sollen die folgenden Zeilen die gesellschaftlichen und technischen Einflüsse der Automobilentwicklung darstellen und die wachsende Anzahl an Systemmeldungen im Fahrzeug erklären.

Im Wesentlichen haben drei gesellschaftliche Entwicklungen der letzten Jahrzehnte den Fortschritt der Automobilindustrie vorangetrieben.

Zum Einen hat sich das Grundbedürfnis der *Mobilität* mit Zunahme der Technisierung immer stärker ausgeprägt. Die Möglichkeiten, an ferne Orte zu reisen, neue Kulturen zu entdecken oder seinen Lebensmittelpunkt zu verlegen, sind mit heutigen Mitteln sehr leicht zu realisieren. Frank formuliert prägnant, dass immer mehr Menschen immer mehr reisen [FRANK 1997]. Er hält ebenso fest, dass diese Fortbewegung nach Möglichkeit komfortabel und kräfteschonend stattfinden soll.

Damit verweist er auf die gestiegenen *Komfortansprüche* der Gesellschaft. Von technischen Neuentwicklungen wird eine Steigerung der Performanz und Effektivität erwartet. Das Automobil ist hierfür eines der besten und umfangreichsten Beispiele. Kaum ein anderes Produkt spannt seine Anwendungsgebiete dermaßen weit, von reinem Gebrauchsgegenstand bis hin zum Luxus- und Prestigeobjekt. Die Abgrenzung der unterschiedlichen Klassen erfolgt, abgesehen von Motorleistungsdaten, in erster Linie über eine Zunahme an Komfort in allen Ausprägungen. Beginnend mit den Fahrzeugmaßen, die ein größeres Platzangebot bedeuten, eine aufwendigere Achskonstruktion, die sowohl den Schwingungskomfort als auch fahrdynamische Eigenschaften grundlegend beeinflusst, über die Ausgestaltung des Interieurs, beispielsweise Sitzschäumung oder die verwendeten Materialien, bis hin zu Bediensystemen - die Abgrenzung von höherwertigen Fahrzeugen erfolgt über Komfortaspekte.

Das letzte angesprochene Beispiel zielt auf die dritte, soziokulturelle Randbedingung ab. Seit dem Ende des letzten Jahrhunderts befinden wir uns je nach Autor im bzw. im Über-

